

Das Töpferhaus feiert 45 Jahre

Zum Jubiläum eröffnet Aarauer Institution in Lenzburg ein Living Museum, das gleichzeitig Atelier und Museum ist.

Ujdhessa Shabani

Ein Ort, an dem Menschen Orientierung, Entfaltung und Gesundheit erleben können: So beschreibt sich das Töpferhaus auf der eigenen Website. Die Organisation, welche 1981 in Aarau gegründet wurde, bietet Menschen mit psychischer Beeinträchtigung einen Raum, in dem sie sich kreativ ausleben, Struktur in ihren Alltag bringen und dabei von Fachpersonen begleitet werden. Seit 45 Jahren und an mittlerweile vier Standorten in Aarau, Lenzburg und Suhr können Betroffene die Angebote des Töpferhauses nutzen.

Blick in die Vergangenheit und in die Zukunft

SRF-Moderator Donat Hofer führt bei der Feier durch den Abend. Im Mittelpunkt stehen Videoporträts von Menschen, die Teil des Töpferhauses sind – Betroffene und Beteiligte zugleich. Sie geben Einblicke in die Geschichte, die Gegenwart und die Zukunft der Organisation. «Es gibt mir Raum, um mich weiterzuentwickeln», sagt eine Betroffene vor Ort. Das Atelier gebe ihr Struktur in Form von sozialem Austausch und kreativer Arbeit.

Auch Peter Walther-Müller, Leiter der Abteilung Sonderschulung, Heime und Werkstätten des Departements Bildung, Kultur und Sport, ist an jenem Abend anwesend und findet passende Worte: «Das Töpferhaus schaut hin, es hört hin – bei den Menschen, die Unterstützung brauchen.» Doch neben dem Zuhören schaffe es eben auch Verbindung zwischen Menschen, beispielsweise durch ihren «LADE 15» in Aarau, in dem Handgefertigtes wie Geschenkartikel oder Teigwaren verkauft werden. «Das Töpferhaus baut also keine eigene Welt, sondern es steht in der Welt.»

Walther-Müller betont, dass die Zahl der Menschen, die an einer psychischen Beeinträchtigung leiden und eine IV-Rente erhalten haben, in den vergangenen 45 Jahren um et-



Im Anschluss an die Jubiläumsfeier erhalten die Gäste einen ersten Einblick ins Living Museum.

Bilder: zvg Töpferhaus/Lina Hodel



SRF-Moderator Donat Hofer und Geschäftsleiter des Töpferhauses, Daniel Aeberhard, im Gespräch.

wa das Dreifache gestiegen sei. Während damals noch rund 20 Prozent betroffen waren, treffe das heutzutage auf rund 65 Prozent der jungen Menschen zu. «Das ist eine riesige Veränderung», so Walther-Müller. Umso wichtiger seien Organisationen wie das Töpferhaus,

wo Betroffene dort Unterstützung bekämen, wo sie benötigt werde.

Der Jubiläumsfeier wohnen auch prominente Persönlichkeiten wie die Aargauer Mitte-Nationalrätin Maya Bally, bei. Sie ist ausserdem Präsidentin des Aargauischen Ver-

bands «Unternehmen mit sozialem Auftrag». «Das Töpferhaus erinnert mich an ein Goldstück», sagt sie. «Mit seiner Vielseitigkeit, mit seinem Leuchten und mit dem, was es den Menschen gibt.»

Globales Konzept macht in Lenzburg Station

Die Jubiläumsfeier stand im Zeichen der Zukunft. Eine Hauptrolle spielt dabei die Neueröffnung des Living Museums am Niederlenzer Kirchweg in Lenzburg. Es reiht sich den Angeboten des Töpferhauses hinzu. Dabei handelt es sich um ein Atelier, das gleichzeitig als Museum besichtigt werden kann. Hier sollen Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen Kunst schaffen, ihre Werke zeigen und als Kunstschaffende wahrgenommen werden. Gleichzeitig soll das Living Museum einen Rahmen für Begegnung, Teilhabe und Struktur im Alltag schaffen. Alles, was im

Museum entsteht, wird sichtbar gemacht und ist für die Öffentlichkeit zugänglich. Durch Ausstellungen, Workshops und andere Angebote soll Inklusion erlebbar gemacht werden.

Das Living Museum in Lenzburg ist nicht das erste seiner Art, sondern ein Teil einer grösseren Bewegung. Das Konzept kommt ursprünglich aus den USA und existiert weltweit an 40 Standorten und in zehn verschiedenen Ländern. «Im Living Museum entfalten Menschen mit psychischen Erkrankungen in einer schützenden, fürsorglichen Gemeinschaft ihr künstlerisches Potenzial», so Rose Ehemann, Präsidentin von Living Museum Schweiz. «Ziel ist eine positive Veränderung der Identität.»

Das neue Museum ist jeweils donnerstags und freitags von 13 Uhr bis 16.30 Uhr geöffnet. Weitere Informationen sind auf der Website des Living Museums einsehbar.

Giebelgezwitscher

Orientierung Wer dieses Wochenende im Schachen unzählige Menschen im Aarauer Schachen mit dem Handy in der Hand herumrennen sieht, kann beruhigt sein: Das ist nicht der Pokemon-Go-Trend von 2016, der zurückgekommen ist. Nein, seit gestern und noch bis und mit Sonntag findet in Aarau ein Geocaching-Grossanlass statt. Dabei suchen die Spielenden mithilfe von GPS-Koordinaten nach versteckten Behältern. Erwartet werden weit über tausend Teilnehmende.

Unterhaltung Die Schweizer Kult-Serie «Der Bestatter» hat es über den grossen Teich geschafft: Der amerikanische Fernsehsender ABC arbeitet an einer US-Version der Sendung rund um den Bestatter Luc Conrad (der dann natürlich Luke heisst), gespielt von Mike Müller. Produziert werden soll die Serie übrigens von der bekannten Regisseurin Hanelle M. Culpepper, die schon bei Folgen von «How to Get Away with Murder», «S.W.A.T.» und «Criminal Minds» Regie geführt hat.

Ernährung Zweimal pro Woche kochen freiwillige Köchinnen und Köche aus verschiedenen Ländern im Gemeinschaftszentrum Telli ein Zmittag für die Schülerinnen und Schüler des Vereins Leben und Lernen. Wie es in der aktuellen «Telli-Post» heisst, ist aus dieser Tätigkeit ein Kochbuch entstanden, das verschiedene Rezepte dieses Mittagstischs gesammelt hat. Die Köchinnen und Köche stammen etwa aus Eritrea, Äthiopien, Iran, Burundi, Kamerun, Aserbaidschan, Tibet, Guinea (Conakry), Mali, Gambia, Afghanistan, Kurdistan und Argentinien.

Gastro Seit einiger Zeit sind die Türen des Restaurants Riviera im Schachen in Aarau geschlossen. Doch nun tut sich etwas: Die Geschäftsführung der «Seebrise» in Birrwil, welche früher selbst einmal das «Riviera» betrieben hatte, bestätigt, dass es neue Pläne gibt. Ob, wann und in welcher Form die Pizzeria wiedereröffnet wird, ist allerdings noch unklar.